

Theater und Musik.

Konzert

von
Jacoba Schumm (Violine)
und
Alberto Jonas (Klavier).

Fraulein Jacoba Schumm kam zu dem geistigen Konzert in den Saal der 'Lage zu den 5 Türmen' mit einem guten Partner. Von Alberto Jonas kann sie etwas lernen. Er spielt leicht vollere Ernsthaftigkeit. Sein Vortrag ist nicht nur technisch sauber, sondern er atmet auch Sinn und Energie. In Alberto Jonas, dessen Spiel vor 2 Jahren hier schon viel Gefallen fand, steht außerordentliches Können. Sein Vortragsdruck diesem Können nach ganz besonderen Stempel auf. Von den geistigen Konzerten Programmnummern war Chopin's A-dur-Etüde in ihrer dunklen Melancholie, die in Ges-dur in fakterer Beweglichkeit mit großer Feinheit gezeichnet. Wie Verken - tropfenleich - fieseln die Töne der Wiebergabe der Rubinfleinigen A-moll-Barcarole. Das an die Technik die größten Forderungen stellende Virtuosenstückchen, die Konzert-Etüde op. 24 von Moszkowski, war recht geeignet, um Herrn Alberto Jonas als geistreichen und temperamentvollen Spieler in das beste Licht zu setzen. Der übrige Programmteil ist mir leider entgangen.

Jacoba Schumm - eine holländische Geigerin - tritt sehr selbstbewußt auf. Man kann ihr auch ein gewisses Können nicht abspüren. Aber dies reicht nicht hin, um es sofort zur Schau zu tragen. Allzu oft erweist sich das Spiel auf den vier Saiten als unfrei; schlechte Bogenführung erzeugt unreinen Ton. Bei technisch schwierigen Stellen tritt eine sorglose Oberflächlichkeit ein. Im Vortrag des Concerto romantico von F. Godard sowie im Violinconcert A-dur von Saint-Saëns wiesen einige schöne Stellen darauf hin, daß Fraulein Jacoba Schumm ihre Fähigkeiten und ihr Temperament bei entsprechendem Ernst zu ordentlichen Leistungen wohl vereinigen könnte. Fort müßte alles Pochen.

Herr Max Wülfel aus Leipzig, ein Begleiter par excellence, leistete auch gestern wieder das Beste am Besitztügel.

Der Saal war sehr gut besucht. Der Beifall neigte sich Herrn Jonas' Spiel stets in verstärktem Maße zu. Karl Meitner.

m. f. Gesellschaftabend im Zoologischen Garten. Die Gesellschaftsabend im Zoologischen Garten gehören zu den beliebtesten Institutionen im Kunstleben unserer Stadt. Die Konzerte, die im großen Saal stattfinden, an denen das Stadttheaterorchester unter der Leitung eines Stadttheaterdirigenten konzertiert, sind immer so gut besucht, daß es dem Zutrittskommenden nur schwer möglich ist, einen Platz zu finden. Trotz des unfreudlichen Wetters wies der große Saal des Zoologischen Gartens und die Nebenräume, in die die gedämpften Töne der Musik dringen, gestern keine Lücke auf. Marie Hausmann, die Soubrette des Stadttheaters, sang als Solistin. Die Sängerin, die sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins allgemeine Sympathien errungen hat, wurde schon bei ihrem Auftreten mit Beifall überhäuft. 'So gewachsen wie a Baume!' aus der Operette 'Das liebe Mädel', 'Ich bin ein lustiges, junges Blut' aus der Operette 'Don Gelar' und das Bühnenstück aus 'Der Graf von Luxemburg', von der Sängerin frisch und vermischt gesungen, riefen die schönste Stimmung hervor und mußten wiederholt werden. Freilich konnte man gestern auch sehen, daß die Künstlerin auf der Bühne größere Wirkungen auszulösen vermag als auf dem Konzertpodium. Denn das, was sie zu einer erschaffenem Soubrette macht, ist nämlich der Charakter mit dem sie auftritt. Kapellmeister Gesmann dirigierte so gut und reißvoll, daß man seine Freude hatte. Für Unterhaltung und Erholung war somit auch heute bestens gesorgt. Und was Publikum fühlte sich beglückt beim Konzert.

Bühnenchronik.

Unser Hh. Korrespondent telegraphiert uns aus München: Schönher's Tragedie 'Glaube und Heimat' fand im Münchener Schauspielhaus eine sehr beifällige Aufnahme, die lediglich dem Stück galt. Die Aufführung war durchaus nicht auf der Höhe. - e. Auch in Maaheim hatte das Stück - im Hoftheater - einen starken Erfolg. Der Intendant der Franziskaner Oper Jensen tritt am 1. November d. J. von der Leitung der Oper zurück und wird nach 40jähriger Bühnentätigkeit seinen Wohnsitz in Berlin nehmen. Jensen will dort schriftstellerisch und pädagogisch tätig sein. Wegen verspäteter Mitwirkung der Partitur der Oper 'Jacoba Schumm' leitens Mascagnis hat, wie der 'Tag' berichtet, die Italienische Operngesellschaft in Amerika die Aufführung abgelehnt und sich nach Europa eingeschifft.

Man lese uns aus Nierich unterm 7. Januar: Im hiesigen Stadttheater ging heute zum ersten Male Hermann Sachs geistreiche Komödie 'Die Kinder' in Szene. Die glänzende Darstellung des am Pointen und satirischen Einfällen reichen Stückes fand bei ausverkauftem Hause eine höchst befriedigende Aufnahme. Herr Ludwig Gürtler als Hofrat Schärger wußte seiner dankbaren aber spöttischen Rolle einen derartigen Inhalt zu geben, daß er nach jedem Akte unter ungeheurem Applaus wiederholt gerufen wurde. Die Komödie, die auch am Barmer Stadttheater von demselben Darsteller frisch eine ungeteilte beifällige Aufnahme fand, dürfte hier bald wiederholt werden.

Kritik der Kritik.

Im 'Meißner Tageblatt' lesen wir: 'Zur Erweiterung unserer Theaterfreunde drucken wir die nachstehende Postkarte, die uns aus Berlin zugegangen ist, wörtlich ab: 'Nachdem ich bereits mehrere Male die Siegfrieden Ihrer Rezensionen gelesen, rate ich Ihnen, trotz Ihres Professors das Kritizieren zu unterlassen. - Denn Sie sind ein Schö. Ein Amateurtkritiker kann einem Schauspielers seine Kritik untertragen, und wollen Sie doch nicht behaupten, daß Meißner mehr verlangen kann, was dort infolge der miserablen Gagen, geboten wird. Sie vergleichen immer Dresden mit Meißner, oder umgekehrt. - Sie Rindvich Professor Winter. Man müßte Ihnen die Schnauze blutig schlagen. Ein Agent.'

Eine Trauerfeier für Raphael Wönsfeld findet Sonntag im Schillertheater Charlottenburg statt. Neben werden gehalten von Oberbürgermeister Schulze für die Stadt Charlottenburg. Dr. Ludwig Kubla für den Aufsichtsrat und Max Rategg für die Angehörigen des Schillertheaters. Das Sphärischen Orchester unter Leitung seines Diri-

genten Herrn Dr. Ernst Kuwald wird die Feier mit einer Trauermusik von Hindel eröffnen und sie mit einer Trauermusik von Richard Wagner schließen.

Ein französisches Operngespiel in Petersburg. Der Direktor der Großen Oper in Paris, Messager, ist vor kurzem von einer Reise nach Moskau zurückgekehrt und wird in diesen Tagen dem Unterstaatssekretär der kaiserlichen Künste über die Ergebnisse seiner Unterhandlungen in Petersburg Bericht erstatten. Es handelt sich dabei um ein Ensemble-Gespiel der Pariser Großen Oper im kaiserlichen Theater von St. Petersburg. Messager wird selbst dabei dirigieren. Für diese Aufführungen, die voraussichtlich noch in diesem Jahre stattfinden, sind in erster Linie französische Opern in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Wie der 'Schwäbische Merkur' meldet, ist Richard Freiherr Rönne von und zu Warthausen im fast vollendeten 81. Lebensjahre gestorben. Er war Ehrenbürger der Naturwissenschaften der Universität Tübingen, sowie Ehrenmitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften.

Dem a. o. Prof. für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie an der Berliner Universität Dr. Ernst Julius Remat wurde der Charakter als Geh. Medizinalrat verliehen. - Dem Privatdozenten für Altes Testament in der Breslauer evangel. Fakultät Dr. theol. Johannes Hermann wurde der Titel Professor verliehen. - Der Senior der Greifswalder Juristenfakultät, Professor für Kirchenrecht, Strafrecht und Strafprozeß Geh. Justizrat Dr. jur. et theol. Ernst Bierling, Mitglied des Senatskollegiums, begehrt am 7. Januar seinen 70. Geburtstag. - Prof. Ehrenberg in Göttingen hat, nachdem Prof. Stug abgetreten hat, einen Ruf nach Leipzig an Stelle des verstorbenen Prof. Friedberg erhalten.

Chronik.

Gräfin Gohsineau, die Witwe des berühmten Schriftstellers ist Donnerstag im Alter von 94 Jahren gestorben.

Eine Erfindung auf dem Gebiet der drahtlosen Telephonie hat der Kassenoffizier Viktor Sawitz gemacht. Es ist ihm ein drahtloses Telephonieren ohne Sendemasten gelungen.

Provinzial-Nachrichten.

Schneefest.

Eisfeld, 5. Jan. Gestern herrschte im südlichen Thüringen eckantartiger Sturm. Der am Mittwoch morgen 5.32 von Sonneberg nach Eisenfeld abgefasene Personenzug 1122 fuhr bei Wengersgeroth in einer Schneewehe fest. Die großen über den Thüringer Wald führenden Fernsprech-Verbindungsleitungen sind gestört und zum Teil durch entzweigte Bäume gerissen worden.

Eine humoristische Ehecheidung.

Dresden, 4. Jan. Von einem jüdischen Landgericht wurde am 10. Juni vorigen Jahres die Ehe eines Schauspielers B. aus Leipzig-Lustig geschieden. B. hatte erfahren, daß seine in Klauen im Vogellande als Kellnerin tätige Frau mit einem Kolonialbeamten ein Liebesnest unterhielt, er rief sie zu sich und machte ihr Vorhaltungen, worauf auch die Beschuldigte ihr Abenteuer ohne weiteres eingestand. Nun beauftragte der erzürnte Gatte sogleich einen Rechtsanwalt mit der Ehecheidung, welche aber trotzdem mit seiner Frau in ungerührten Eheverdrungen weiter. Sie pflegte ihn während einer Krankheit, begleitete ihn auf einer Reise und es kam dabei zwischen ihnen zu einer vollständigen Verheiratung. Bei diesem Glück verzogten aber beide die anhängig gemachte Ehecheidungslage, und in dem Termin am 10. Juni wurde die nicht vertretene Frau einfach als schuldig erklärt und die Ehe geschieden. In Inkonsequenz der geschiedenen Bestimmungen verurteilte sie nun auch die Berufung gegen das Berufungsurteil.

Zwischen aber hatte der flüchtige Rechtsanwalt auch noch beim Schöffengericht Klauen Strafantrag gegen Frau B. gestellt. Gestern fand die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt, wobei sich herausstellte, daß die Verführung der geschiedenen Ehegatten eine vollständige und dauernde war. Das Schöffengericht stand nun vor einer recht schwierigen Frage, entschied aber, daß die geschiedene Frau trotz ihres vollkommen neuen Eheglücks volle 14 Tage brummen soll. Als sie darauf ihr Gatte vom Richterpost fortjährt, erklärte er mit erhobener Stimme, daß sie sich nun sogleich wieder - heiraten würden.

Die Leipziger 'Gelbe Suppe'.

Leipzig, 4. Jan. Eine originale Sitte, die von den Vätern übernommen worden ist, besteht in Leipzig noch heute zu Recht. Als Leipzig noch nicht wie heute zu den Großstädten zählte, sondern noch ein bescheidenes Gemeinwesen bildete, pflegten sich die Väter der Stadt, d. h. damals die Mitglieder des Rates und die Vorsteher der Bürgerhaft, am Schlusse des Jahres zu einem Beisammensitzen zu vereinigen, bei dem ein Mitglied auf die pflichtige Tätigkeit, die man das Jahr hindurch zum Wohle der Stadt ausgeübt hatte, verworfen wurde.

Später wurde auf Grund einer Stiftung hiermit ein kleines Festessen verbunden, das stiftungsgemäß eine feine, aus Kräutern und Eiern bestehende Suppe enthielt, nach welcher die ganze Beisammensitzung die 'Gelbe Suppe' genannt wurde. Seit langer Zeit kommen die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien zu dieser Beisammensitzung, die einen gewissen offiziellen Anstrich gewonnen hat, nach der ersten Stadtratsversammlung des neuen Jahres nur noch alle zwei Jahre zusammen. Hierbei werden dann die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien, soweit sie neu eingetreten sind, näher miteinander bekannt und sich gegenseitlich näher gebracht.

So geschah es auch in diesem Jahre, wo sich die Mehrheit der Mitglieder des Rates und des Stadtratskollegiums, im ganzen über 90 Personen, in dem prunkvollen, mit dem Schmuck und Tafelgeschmuck der Silberkammer des Rates ausgeschatteten Festsaale eingefunden hatte. Der Stadtratsordnenvorsteher Justizrat Dr. Nothe begrüßte die Erschienenen und brachte nach altem Brauch den ersten Trinkspruch auf die Stadt Leipzig aus, wobei er den wahren Gemeininn, der die Bürgerhaft und deren Bewahrung befehlen müßte, feierte, während Oberbürgermeister Dr. Tittrich den Wunsch aus sprach, daß das gegenseitige Vertrauen auch im kommenden Jahre die Arbeiten beider Kollegien im Dienste der Stadt leiten möge.

Friedrichroda, 4. Jan. (Ein turisozer Wasserfall.) Der 'Gr. Allg. Anz.' schreibt: Schon vor mehreren Jahren haben wir einmal in die absonderliche Staifung des Friedrichrodaer Wasserfalls hineingeleuchtet. Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß man dies aus recht merkwürdigen Gründen gemacht und zu noch mit merkwürdigeren Konsequenzen führende Statut heute noch besitzt. Bei einem Wasserverbrauche bis 100 Kubikmeter kostet der Kubikmeter 2 Pf., für den jährlichen Wasserverbrauch über 100-200 Kubikmeter 3 Pf., über 200 Kubikmeter 4 Pf. und - was das Schönste ist: für 3 abgemessene verbrauchte Waßer kostet der Kubikmeter eine deutsche Reichsmark! Woran hervorzuheben, daß im Bade- und Luftkurort Friedrichroda das Baden als eine Lustsache betrachtet wird, für die eine kräftige Feuerung gerade gut genug ist.

Wittenberg, 5. Jan. (Fählig verunglückt.) Beim Rangieren geriet am Donnerstagabend der 24. Jahrg alt Bahnarbeiter Köhlich auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Puffer. In den schweren Verletzungen starb er. Köhlich hatte erst zu Weihnachten geheiratet.

Eilenberg, 4. Jan. (Der Eisarbeiterstreik) ist allem Anschein nach in sein letztes Stadium getreten. Die Ausschüßigen haben bei den Unternehmern zweis Biederaufnahme der Arbeit angefragt. Daraufhin wurden am Montag Einigungsverhandlungen eingeleitet, die auch während des Dienstags fortgesetzt wurden. Es heißt, daß sich die Streitleitung für die Biederaufnahme der Arbeit aussprechen wird, wenn die Unternehmer die keiner Zeit gemacht, von den Streikenden aber zuerst abgelehnten Zugeständnisse nicht zurückziehen. Selbst in den Reihen der Streikenden erkennt man immer mehr, daß der Streik für die Arbeiter verloren ist und daß ein weiterer Kampf nutzlos sein würde. Das entscheidende Wort über den Frieden wird in einer Arbeiterversammlung fallen. Der Deutsche Buchbinderverband hat bisher an die Streikenden insgesamt 65 000 Mark an Unterstützungen ausgeschüttet.

Jena, 31. Dez. (Zum Neubau des pathologischen anatomischen Instituts) an der Bibliothek und dem Ausbau an die Bibliothek wird die Regierung aus außerordentlichen Mitteln vom meimärzlichen Landtag 180 000 Mark fordern. Die übrigen Erhaltenheiten Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Gotha tragen je 80 000 Mark, die Carl Zeiss-Stiftung spendet, wie schon mitgeteilt, 250 000 Mark.

Altenburg, 3. Jan. (Einer raffinierten Schwindeler) machte sich ein 21 Jahre alter Bittfahrgastgehilfe aus M-Gandersheim schuldig. Der Bürsche hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Gutsbesitzer in der Altenburger Gegend sein Gut für 240 000 Mark zu verkaufen beabsichtige. Der wüßig mittellose Gehilfe suchte mit einem Agenten den Gutsbesitzer auf, schämte sich diesem vor, er sei im Besitze eines Barrenvermögens von 60 000 Mk. und erbot sich, das Gut zu kaufen. Der Kauf wurde auch von einem Rechtsanwalt vertriglich festgesetzt und nun blieb der Käufer mehrere Tage auf dem Gute, verpflichtete das Personal, daß ihm weiter zu dienen, und ließ sich gut bewirten. Er entfernte sich schließlich, um seine Kapitalien zu holen, traf dann mit dem Gutsbesitzer in Altenburg zusammen und borgte diesen an, um seine Forderung bezahlen zu können. Dem dadurch fähig gewordenen Gutsbesitzer machte er vor, er habe sein Geld in Leipzig bei der Kredit- und Sparbank stehen. Beide reisten deshalb nach Leipzig, um das Geschäft zu erledigen. Dabei stellte sich der Schwindler heraus, worauf der Gutsbesitzer den Schwindler festnehmen ließ. Immerhin ist der Gutsbesitzer durch den Betrüger um über 1000 Mark geschädigt worden.

Birna, 4. Jan. (Unfälle auf der Kobelbahn.) Auf der hiesigen Kobelbahn sind in den letzten Tagen mehrere schwere Unglücksfälle vorgekommen. So erlitten zwei Knaben schwere Beinbrüche, ein Mädchen einen Armbruch und ein junger Mann einen Rinnlenbruch.

Liebethal bei Birna, 4. Jan. (Kohlenoxydgas in der Kirche.) Zur Feier des Oens in der hiesigen Kirche war am Silvesterabend früherer Kots verwendet worden, aus dem sich Kohlenoxydgas entwickelte. Als die Predigt begann, wurden auf dem Chore ganz Kinder bewußtlos, die ins Freie geschafft werden mußten. An der frischen Luft erholten sie sich sehr bald, so daß Schädigungen an der Gesundheit nicht eingetreten sind. Der Gottesdienst wurde abgebrochen.

Gerichtsverhandlungen.

Der Erpresserbrief unter der Bank.

Schweidnitz, 5. Jan. Die Gräfin Scherr-Zeh auf Schloß Steinjersdorf bei Reichenbach in Schloffen erhielt am 2. August einen anonymen Brief, in welchem die Niederlegung einer Summe von 800 Mark an einem bestimmten Tage unter eine nahe bezeichnete Bank in der Nähe des Schloßes gefordert wurde. Das Geld sollte in ein Kuvert getan werden. Zugleich wurde in dem Briefe erklärt, daß, im Falle sich die Gräfin weigern sollte, ihr ein Bombenattentat bevorstehe, bei dem dafür gefordert werde, daß sie und ihre Angehörigen das Leben einbüßen würden. Sollte sie aber gar wagen, die Sache der Polizei zu übergeben, so könne sie sicher sein, daß sie alsbald ihr Leben unter der Hand eines Mörders auszuhanden würde.

Die bedrohte Gräfin benachrichtigte sofort die Polizei. Diese stellte die betreffende Bank unter Beobachtung, während an dem betreffenden Tage eine von ihr beauftragte Frau an jener Bank ein verpacktes Kuvert verpackte. Unter den Pakanten, welche vorgefunden, befand sich auch der Hausbesitzer Josef Fiedler aus Friedrichshain bei Steinjersdorf. Dieser Mann fühlte sich auf die Bank und zog, nachdem er die Bank rümpfen mit den Augen abgesehen hatte, nach kurzer Zeit das Kuvert heilig aus seinem Versteck, und ließ es in der Brusttasche verpacken. In diesem Moment sprangen drei Polizeibeamte auf ihn los und verhafteten ihn. Er behauptete, das Kuvert zufällig bemerkt und da er Geld in ihm vermutete, es an sich genommen zu haben. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung förderte aber das gleiche Papier, das das Kuvert enthielt benutzt worden war, sowie die gleiche zum Schreiben des Briefes benutzte Tinte auf. Auch fanden sich dieselben Fehler in dem Briefe, die Fiedler in anderen Briefen gemacht. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn wegen Erpressung zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Erpressung.

Mordversuch an der eigenen Braut. In Barmen wurde der Arbeiter Blum, der seine Braut zum zweiten Male zu erschlagen suchte, von der Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Haemacolate!!

iet geund.



Vermischtes.

Das Erdbeben in Aien.

Aus Petersburg meldet der Draht: Die Mosauer Blätter bringen entsetzliche Einzelheiten über das Erdbeben in Zentralasien. So wird aus Taschkent gemeldet: Es verläutet mit Bestimmtheit, daß die ganze Stadt Waiot während des Erdbebens mit allen Bewohnern verlustig sei.

Eisenbahnunfall.

Aus Berlin wird telegraphiert: Der 9 Uhr abends auf dem Sietziner Bahnhof fällige D-Zug Koppenhagen-Narremünde-Berlin hatte fast regelmäßig 5 Minuten vor 8 Uhr Gransee verlassen. Etwa 5 Minuten später wurden die Insassen durch einen heftigen Ruck durcheinandergeworfen.

Die Mörder der Polizisten von Houndsditch.

Die Londoner Polizei glaubt, daß die beiden in dem belagerten Hause in Sidney Street tot aufgefundenen Verbrecher Fritz Soarr und ein Mann namens Jacobs waren.

Der Sanitätskommandant für den Bezirk Steppen, Dr. Thomas, erklärt, er habe die beiden in dem belagerten Hause gefundenen Leichen untersucht und sich für die aus dem vorgefertigten Jungens, daß sie erstickten, ehe sie verbrannten.

Der Divisionspolizeiarzt Dr. Grant und zwei Ärzte des Distrikts nahmen gestern eine Autopsie der beiden Leichen von Soarr in Sidney Street vor. Das Ergebnis bestätigte, wie gemeldet wird, die Ansicht, daß die beiden Verbrecher nicht Selbstmord begingen, sondern durch Erstickung umkamen.

Die Wechsel des Prinzen von Braganza vor Gericht.

Man schreibt uns aus Berlin: Die umfangreichen Vertragsmanöver, die sich an die vierhundertprozentigen Millionenwechsel des Prinzen von Braganza knüpfen, sollen heute in einer Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts I aufgerollt werden, vor der sich der Engländer Leslie Clarke wegen Betrugs zu verantworten hat.

Prinz Josef von Braganza gehörte zu der nicht geringen Zahl prinzipieller Herrschaften, die mit ihren Revenuen nicht auszureichen imstande sind und daher unter Kuratel stehen. Die Entmündigung des Prinzen wegen Verschwendungslust erfolgte in Oesterreich bereits vor acht Jahren, der Prinz ist infolgebehalten auch in Deutschland wechselunfähig.

Auf Veranlassung des Clarke abgeleitete der Prinz 27 Wechsel im Gesamtbetrage von beinahe 7500000 Mark, die ein angeblicher Fred Vanderbilt ausgefertigt hatte und erhielt dafür 50 000 Squares der Smaragdmine in Zahlung.

Eine ehemalige Negersklavin in einem Tiroler Kloster. Im Kloster der Tertiarierinnen in Mühlbach (Nustertal) hat die Lateinischerin Maria Alina, eine Negerin, die im Jahre 1855 mit anderen Negermädchen in Kalto aus der Sklaverei losgelassen und nach Tirol gebracht worden war.

von einem Juwelier Goldschmidt erworben und kam vor etwa 20 Jahren in die Hände einer englischen Gesellschaft, die aus ihrem Betriebe aber keine Erträge zu ziehen vermochte.

Im Jahre 1896 wurde noch einmal der Versuch gemacht, den Betrieb der Mine rentabel zu gestalten, die Ausbeute erwies sich jedoch als viel zu schwach, und die Grube wurde im Jahre 1903 zum zweiten Male verlassen.

Wieder ein Spielhahn. In Calsons Kanoplium in Berlin tritt momentan ein Spielhahn auf, der mit Hilfe seines Sohns am Roulette in 14 Tagen 100 000 Francs gewinnen will.

Die vier Luftschiffer, die am Freitag voriger Woche von hier im Ballon „Altenburg“ aufstiegen und am nächsten Morgen jenseits der deutschen Grenze im Bezirk Warshaw landeten, sind dort, wie bereits gemeldet, sofort in Haft genommen und zwei Tage lang festgehalten worden.

Aus Altenburg wird uns berichtet: Die vier Luftschiffer, die am Freitag voriger Woche von hier im Ballon „Altenburg“ aufstiegen und am nächsten Morgen jenseits der deutschen Grenze im Bezirk Warshaw landeten, sind dort, wie bereits gemeldet, sofort in Haft genommen und zwei Tage lang festgehalten worden.

Diesem ist wohl die verhältnismäßig schnelle Seitenhieb zu verdanken. Für jetzt hat der Haft nur den deutschen Fernruf zwei Mal pro Person angesetzt worden, die sie am Ende ihrer Gefangenhaft, trotz der mangelhaften Verpflegung, mit größerem Vergnügen bezahlten, als eine Rechnung in einem guten deutschen Hotel.

Ein Offiziersopprobrium spielte sich Donnerstag in Berlin ab. In seiner Wohnung verübte der 27-jährige Leutnant Walter von Dragonerregiment Königin Olga von Würtemberg Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Zum Berliner Fremdenort. Von dem Untersuchungsrichter wurden Donnerstag eine ganze Anzahl Belästigungs- und Entlastungszeugen vernommen. Das Resultat war, daß die Belästigungszeugen unsichere Angaben machten, während die Entlastungszeugen bestimmter Aussagen lieferten.

Schwerer Unfall auf der Bobblebahn. Auf der Bobblebahn am Rissele bei Garmsitz klappte am Donnerstag nachmittags auf der Bobblebahn ein englischer Bobble mit fünf Personen um. Der 23-jährige Student der Zahnheilkunde Oberländer aus Preußisch-Eulau wurde sofort getötet.

Folgenreicher Explosion. Auf dem Mannesmannbrücken in Düsseldorf ereignete sich im Restaurant eine heftige Explosion. Dabei wurden zwei Mann schwer verletzt, einer getötet.

Eisenbahnunfall im Kapland. Bei Gattaloo, in der Nähe von Gattaloo, ist Mittwoch abend ein mit Ausflüglern dicht besetzter, von Gattaloo kommender Personenzug die Böschung des Eisenbahndammes hinuntergerollt.

Eindring in ein Alpenhotel. Das Hotel Ferdinandsböde auf dem Stillersee wurde von Einbrechern teilweise an Fenstern und Türen demoliert und verschiedener Eh- und Trinkwaren beraubt vorgefunden.

Eine ehemalige Negersklavin in einem Tiroler Kloster. Im Kloster der Tertiarierinnen in Mühlbach (Nustertal) hat die Lateinischerin Maria Alina, eine Negerin, die im Jahre 1855 mit anderen Negermädchen in Kalto aus der Sklaverei losgelassen und nach Tirol gebracht worden war.

Ein reich geworbener Kinder. Durch seine Ehrlichkeit ist ein Charakter in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens gelangt. Im Dezember 1900 hatte der Chauffeur Paul Augelmann von Charlottenburg in seiner Automobilfabrik eine Briefkäse mit 40 000 Rubeln in harem Gelde und Brillanten und andere Juwelen im Werte von 50 000 Mk. gefunden.

richtigste sehr schnell die Droffste verließen, ohne das Fahrgeld bezahlt zu haben. Augelman hatte das Geld und die Juwelen auf dem Fundbureau abgegeben.

Blutiger Kampf bei einer Richterwahl. Anlässlich einer in Monnan (Ungarn) stattfindenden Wahl eines Richters kam es zwischen den beiden sich gegenüberstehenden Parteien zu einem blutigen Kampfe.

Die Wölfe in Frankreich. Mit nicht geringem Staunen erfuhr vor kurzem die Pariser Bürger, daß die Bewohner von St. Didier-la-Grande und von Gracay in Angst und Aufregung versetzt worden waren: am Rande der Wäldungen hätte man Wölfe gesehen.

Die Wölfe in Frankreich. Mit nicht geringem Staunen erfuhr vor kurzem die Pariser Bürger, daß die Bewohner von St. Didier-la-Grande und von Gracay in Angst und Aufregung versetzt worden waren: am Rande der Wäldungen hätte man Wölfe gesehen.

Predigt-Anzeigen.

- 1. Sonntag u. Epiphaniastag (8. Januar).
II. 2 Frauen. Vorm. 10 Uhr Archidiatonus Grüneisen.
III. 4 Uhr. Hilsprecht.
IV. 6 Uhr. Mittwochs ab. 8 Uhr Bibelstunde.
V. 10 Uhr Sup. D. Wächter.
VI. 12 Uhr. Abends.
VII. 14 Uhr. Abends.
VIII. 16 Uhr. Abends.
IX. 18 Uhr. Abends.
X. 20 Uhr. Abends.
XI. 22 Uhr. Abends.
XII. 24 Uhr. Abends.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wobert-Tabletten genommen werden.





